

Erk. Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntag-  
Blatt.“

Beilagspreis  
pro Quartal  
im Beilags-  
Preis  
90 S.  
außerhalb desselben  
1.10.



# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
für Ältensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 S.  
bei mehrmal. je 6  
außwärts je 8 S.  
die 12spaltige Zeile  
oder deren Raum.

Verwendbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 125.

Man abonnirt nachwärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 16. August

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sieglin  
Verlag: Sieglin & Co., Ältensteig

1898.

## Nach dem amerikanischen Kriege.

Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Spanien ist, wie bekannt, zu Ende, aber was die Folgezeit den beiden kriegführenden Mächten noch bringen wird, das bleibt füglich abzuwarten. In Spanien gäbte es, und ist der Krieg als solcher in der großen Bevölkerung nicht wirklich populär gewesen, so ist man doch auch von einer bösen Gleichgültigkeit gegen die Dynastie erfüllt. Heute sind die Sitzungssäle der Volksvertretung geschlossen. Daß es fürchtbare Stürme geben wird, wenn sie wieder geöffnet werden, ist voranzusehen. Denn wenn auf spanischer Seite mehr Energie und Schlagfertigkeit vorhanden gewesen wäre, hätte bei der Tapferkeit der Soldaten der Krieg eine ganz andere Wendung nehmen können. Sowohl vom Kriegsministerium, wie von dem der Marine ist vor dem Kriege ziemlich alles veräußert und im Kriege noch genug gesündigt worden. Nicht allein das Ministerium Sagasta hat so gefehlt, seit Jahren ist das schon der Fall gewesen, aber Sagasta ist am Ruder, unter ihm ging der Krieg verloren, Sagasta muß die Sache also ausbaden. Und wie die Regentin und ihr Sohn, der junge König, dabei fahren, das hängt von der Treue der Armee ab.

Spanien kann an und für sich froh sein, daß ihm Kuba genommen ist, in dem sich früher wohl spanische Abenteurer bereicherten, das aber nun schon seit manchem Jahre dem Hauptlande immense Opfer an Geld und Menschen bereitet hat. Darum war der 1. J. erteilte Rat der allerbeste, die „Perle der Antillen“, die für Spanien längst keine Perle mehr war, um einen guten Preis loszuschlagen an den, der das Meiste bot. Es würde sich schon Jemand gefunden haben, der Kapitalkräftiger und reformlustiger als Spanien mit der Insel fertig geworden wäre. Ob heute noch Jemand mit den Kubanern fertig wird, das ist nun freilich eine ganz andere Sache.

Aber noch an Anderes ist zu denken. Die Vereinigten Staaten wollen Portorico, das ihnen Spanien ebenfalls überlassen muß, zu einem Waffenplatz allerersten Ranges machen, namentlich im Hinblick auf den Panamakanal. Schon aus diesen knappen Andeutungen ergibt sich, daß man in Washington eine rein nordamerikanische Politik viel zu gleichgültig findet, man will eine Weltpolitik treiben. Dem Panamakanal, resp. der Herrschaft über diesen Kanal soll es gelten. Ja, mit dem Bau des Panamakanals durch das am meisten interessierte Frankreich oder sonst einen europäischen Staat hat es heute gute Wege, wer Lust zu dem Unternehmen hat, das sind wieder die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wird das für das Unternehmen notwendige Geld aufgebracht, dann wird sich der Kanal bei seiner Fertigstellung auch tüchtig rentieren; denn wer ihn fest in den Händen hat, der wird wirtschaftlicher und politischer Herr von ganz Amerika. Die Römer blieben nicht in Sizilien, als sie hierhin den ersten Schritt über die Meerenge von Messina thaten, und die Nord-Amerikaner, die in Kuba und Portorico sind, werden auch von dort weitergehen.

## Tagespolitik.

Kriegsbereitschaft. Zu dem jüngsten Seekrieg, in welchen Spanien sowohl wie Nordamerika nur mangelhaft gerüstet einzutreten, bemerken die „Berl. N. Nachr.“: Deutschland hat sich vorzusehen, daß es bei einem Kriege mit einem Seestaate nicht erst in zwölfter Stunde nachzuholen suche, was die Aufgabe einer planmäßigen Vorbereitung in der Friedenszeit hätte sein müssen. Namentlich muß bei Aufstellung und Vertretung des Marineetats im Reichstage darauf Bedacht genommen werden, daß alles Material für den Kriegsfall in Friedenszeit in denbesten Vollständigkeit und Lückenlos zu beschaffen ist. Die alte Lehre „Bereit sein — ist Alles“ darf für die Flotte genau so wenig außer Acht gelassen werden, wie beim Landheer. Der Uebergang zur Kriegsbereitschaft bei einem ausbrechenden Seekriege würde sich für die Flotte nicht nach Wochen, sondern nach Tagen und Stunden bemessen, wir müssen mit einem für die Seeschlacht tadellos vorbereiteten Geschwader thunlichst binnen 24, spätestens 48 Stunden vor den Feind treten können. Dies ist die ideale und wichtigste Aufgabe der Marineverwaltung, auf die Erreichung dieses Ziels müssen sich alle Kräfte konzentrieren.

Am 11. p. i. s. Streit schreibt die „Magdeb. Ztg.“: Der ganze Handel ist so unerfreulicher Art und bietet böswilliger Kritik und Verdächtigungen so viel Spielraum, daß nur dringend der Wunsch erneuert werden kann, es möge durch Entgegenkommen dieser Streitfall so bald wie möglich aus der Welt geschafft werden.

Ueber die innerpolitische Lage Oesterreich-Ungarns lauten

die Nachrichten insofern noch immer widerspruchsvoll, als die einen erklären, der Rücktritt des ungarischen Kabinetts stehe unmittelbar bevor, während die anderen fortgesetzt der Hoffnung Raum geben, daß die Krise ohne einen Wechsel im ungarischen Kabinett werde beigelegt werden können. Schließlich wird, ob mit oder ohne Rücktritt Baron Banffy doch nichts übrig bleiben, als daß Ungarn seine wirtschaftliche Unabhängigkeit von Oesterreich proklamiert, da an einen verfassungsgemäßen Ausgleich angesichts der innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

Infolge der schweren Finanzalamitäten fehlt es in Italien aller Orten; besonders wird neuerdings über den Mangel an Eisenbahnwagen geklagt, durch den der Handel Italiens völlig lahm gelegt zu werden droht. Der Unwille in den Industrie- und Handelskreisen, namentlich in Genua und Mailand wegen der Unthätigkeit der Regierung in Eisenbahnjahren ist daher in beständigem Wachsen, da man für die bevorstehende Winterperiode die schwersten Unzulänglichkeiten befürchtet. An Sparsamkeit läßt es die italienische Regierung gewiß nicht fehlen, trotzdem ist die soziale Lage der breiten Schichten der Bevölkerung eine tief traurige und an eine Besserung in absehbarer Zeit kaum zu denken. Ob das neue Ministerium Pelloni, das mit den besten Absichten erfüllt an die Hebung des Wohlstandes Italiens herangetreten ist, einen Wechsel zum Besseren herbeizuführen im Stande sein wird, bleibt abzuwarten; zu wünschen wäre es jedenfalls auf's dringendste.

Das Selbstgefühl der Amerikaner beabsichtigt eine Flottenumgebung in Europa. Das Marine-Amt in Washington hat den Beschluß gefaßt, daß Admiral Sampson sofort nach dem Friedensschluß mit einer Flotte nach Europa soll, so mächtig, wie sie die Ver. Staaten bisher noch nicht aufgebieten hatten. Der Zweck wird offen eingestanden: Europa die neue Wehrkraft der Ver. Staaten zur See zu zeigen. — Inzwischen hat ja unser „alterschwaches“ feiländisches Europa auch eine Anzahl ganz hübscher Röhne aufzuweisen. Vielleicht fühlt man sich diesseits veranlaßt, den höflichen Besuch der Jantkes drüben zu erwidern.

## Landesnachrichten.

\* Ältensteig, 15. Aug. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt gestern nachmittags bei der landwirtschaftl. Hauptversammlung im „grünen Baum“ in Ettmannsweiler Herr Professor Dr. Sieglin aus Hohenheim einen Vortrag über: „Die Verwertung der Milch im bäuerlichen Haushalt und insbesondere in Genossenschaftsmolkereien.“ Der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Ritter, begrüßte die Versammlung, bemerkte, daß die zweckmäßige Verwertung der landwirtschaftl. Produkte auf den Höfen unseres Schwarzwalds noch manches zu wünschen übrig lasse und deswegen werde der Vortrag gehalten um die Verwertung der Produkte in bessere Bahnen zu lenken. Herr Oberamtmann gedachte dann des Hingangs des Altreichsfürsten von Bismarck in die Ewigkeit, dem die Landwirtschaft viele große Thaten verdanke und forderte zum Zeichen des ehrenden Gedankens zum Erheben von den Sitzen auf. Dem Wunsch kam die Versammlung sofort nach. Nachdem Herr Oberamtmann dem Herrn Professor das Wort erteilt hatte, führte dieser etwa folgendes aus: Mit dem System der Rahmgewinnung in den altgewohnten unglückseligen Milchbäuren sollte gebrochen werden; eine kluge Handlung der Bauern wäre es, wenn sie die Höfen sofort zum Fenster hinauswerfen würden, denn 25% der Fettgewinnung gingen verloren, weil die Fettflügelchen der Milch in den Höfen nicht an die Oberfläche kommen können. Zweckmäßig für die vollständige Gewinnung des Fettgehalts der Milch sei die Verwendung von flachen gestanzten Eisenblechschüsseln, die in kaltes Wasser zu stellen seien. Nach 12 Stunden müsse der Rahm abgenommen und die noch süße Milch könne dann gerade noch so zweckmäßig wie die Vollmilch im Haushalt Verwendung finden. Auf diese Weise erhalte man mehr und bei entsprechender Sorgfalt einen vorzüglichen teuer bezahlten Südbutter, einen Mehrerlös von nahe der Hälfte. Am zweckmäßigsten aber sei die Aufstellung eines gelehrten Mannes zur Butterbereitung oder die Gründung einer Genossenschaftsmolkerei. In vielen Gemeinden des Landes seien die Molkereien reine Geldquellen geworden, auf welche die Hebung des Wohlstandes in den Gemeinden zurückzuführen sei. Eindringlich ermahnte Redner doch ja über den Milch-ertrag und den Fettgehalt der Milch jeder Kuh Buch zu führen. Heute noch seien die meisten Landwirte darüber unklar, wie viel Milch eine Kuh im Jahr gebe, und ob der Fettgehalt der Milch prozentuell ein genügender sei. Nachgewiesenermaßen können von einer Kuh pro Tag bis zu 2 Pfund

Butter gewonnen werden. Erst bei richtiger Buchung sei man in der Lage zu beurteilen, ob eine Kuh im Stalle zu behalten oder dem Metzger zu überliefern sei. Die Hauptsache sei, auf gutes Ruzvieh im Stalle zu halten und dieses zur Nachzucht zu verwenden. Simmenthaler Kreuzung gebe das beste Ruzvieh. Der Unterschied des Ruzviens betrage bei den einzelnen Rassen bei gleicher Fütterung 2 1/2 bis 8%. Bei den Viehprämierungen in Amerika werde nicht auf die Schönheit der Tiere gesehen, sondern auf die Milch-ergiebigkeit und deren Fettgehalt. Die Dachsenmasting, wie sie in unserer Gegend üblich sei, hält Redner für ganz verfehlt. Bei Körnerfütterung werde das Geld zum Fenster hinausgeworfen. Von Jahr zu Jahr gehe der Preis für Fettvieh zurück. Statt der Mastviehzucht sollte die lohnendere Milchwirtschaft eine Pflege finden und thunlichst die Anbringung von Viehweiden bei den Höfen. — Bei der Milchgewinnung und Butterbereitung empfahl Redner die größte Reinlichkeit; gebuttert sollte jeden zweiten Tag werden und hierbei der Rahm auf eine Temperatur von nicht mehr als 12—13 Grad gebracht werden, dann habe man in 25 längstens 30 Minuten die fertige Butter. Geworfene Butter verliere den Wohlgeschmack. Es soll nicht so lange gebuttert werden, bis die Butter im Mischtopf ganze Klumpen bilde, sondern nur so lange bis sie Klügelchen in der Größe von Stecknadelköpfen habe. Diese Klügelchen sollen dann ausgefleht, gewellt und am zweckmäßigsten in viereckige Formen gepreßt werden. — Ueber die Art des Melkens führte Redner aus, daß die Euter sorgfältig gewaschen und vollständig ausgemolken werden müßten, denn die letzte Milch, die man gewinne sei viermal fettreicher, als die zuerst gemolken; deswegen könne man auch von der gleichen Kuh gute und schlechte Milch erzielen. Mit einem warmen Appell, eine Molkereigenossenschaft zu gründen, und nicht zu jammern und zu klagen über das Darniederliegen der Landwirtschaft, sondern durch Verlassen der alten Bahn und Bethätigung alles dessen, was zum Besten diene, könne dem Bauern geholfen werden, schloß Redner. Herr Oberamtmann sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus und eröffnete die freie Diskussion. Auf eine Anfrage, weshalb jetzt die Viehweiden wieder gegründet und empfohlen würden, während früher die Regierung auf Ablösung der Weiden gedrungen sei, entgegnete Dr. Professor Sieglin, die Waldweiden seien eben Hungerweiden gewesen, die den Wald mehr geschädigt, als sie dem Viehbefitzer genützt hätten. Redner gab sich auch Mühe, dem Einwand zu begegnen, daß die Magermilch der Molkereien zur Ernährung der Menschen nichts taue. Er behauptete, die Magermilch sei so vollwertig für die Ernährung, wie die Vollmilch, sie besitze noch so viele Nährstoffe, daß sie zur zweckmäßigen Ernährung des Menschen, wie auch zur Nachzucht des Viehs und der Ernährung der Schweine mit bestem Erfolg benützt werden könne und ein guter Nährstoff sei am allerbilligsten in der Magermilch zu finden. Die Diskussion gestaltete sich sehr umfangreich und es kam zum Ausdruck, daß die Gründung einer Molkerei in Ettmannsweiler-Simmersfeld für jetzt noch verfrüht ist, aber nicht aus dem Auge gelassen werden wird. Nach Beendigung der Diskussion forderte Dr. Oberamtmann auf, das Fest in Cannstatt recht zahlreich zu besuchen. Aus den Mitteilungen während der Versammlung erfuhren wir, daß die Instandsetzung der Jungviehweide in Unterschwandorf einen günstigen Fortgang nimmt.

\* Ältensteig, 15. August. Alljährlich sterben nicht wenige Menschen an Hitzschlag. Für Hitzschlag wird auch die Bezeichnung „Sonnenstich“ gebraucht, die übrigens eine total irrige ist, indem die Ursache desselben keineswegs auf eine direkte Einwirkung der Sonne zurückzuführen ist. Der Hitzschlag ist die Folge einer übergroßen Abgabe von Blutwasser an die Luft, die am größten ist, wenn legerer heiß und trocken ist. Wenn das aus dem Blut entwundene Wasser nicht wieder ersetzt wird, so verdickt sich erstere allmählich, seine Gangfähigkeit vermindert sich, und es gerät nach und nach ins Stocken. Hat das Blut seine Gangfähigkeit verloren, so erfolgt der Hitzschlag. Derselbe kündigt sich jedoch durch übergroßen Durst an. Wer denselben rechtzeitig durch reines Wasser löst, bleibt vom Hitzschlag verschont. Leider aber sind viele unserer Landleute der irrigen Ansicht es dürfe bei heißer Witterung kein kühles Getränk genossen werden. So leidet man Durst oder sucht denselben durch

\*) Anmerkung. Die Behauptung des Herrn Professors über den gleichen Nährwert der Magermilch wie der Vollmilch fand doch manche Anstößende. Die große Wohlthat einer Molkerei für eine Gemeinde wird ja anerkannt, bezogen hält man dafür, daß der kluge Familienvater so viele Vollmilch für seine Familie zurückbehalten wird, als er für seine Kinder und zum Haushalt notwendig gebraucht, er wird also nur die erhebliche Milch in die Molkerei abführen. Auch viele Kenner sind erfahrungsgemäß anderer Ansicht als der Herr Professor.



Genuß von Alkohol zu vertreiben, wodurch man ihn in Wirklichkeit nur noch vermehrt. Sobald sich zur Sommerzeit ein heftiger Durst einstellt, was namentlich bei Feldarbeiten der Fall ist, sollte derselbe in vernünftiger Weise gelöscht und so dem Blut die Wassermenge wieder zugeführt werden, die es zuvor an die Luft abgegeben hat. Hierdurch kann dem Hitzschlag auf die sicherste Weise vorgebeugt werden.

**a. Ebbauseu, 15. August.** Christoph Schötle, Bäder hier und dessen Frau Dorothea feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Um 11 Uhr war Kirchgang, bei dem sich Kinder, Enkel und Anverwandte des Jubelpaares, sowie sonstige hiesige Bewohner beteiligten. Nach einer ergreifenden Ansprache von Hrn. Pfarrer Eberbach trat das Ehepaar an den Altar und empfing dort den Segen. Der 77jährige Gatte ist noch ein rüstiger Greis, während die 75jährige Frau infolge von Gliederleiden recht gebückt und mankend einhergeht. Das Jubelpaar wurde von Sr. Maj. dem König Wilhelm II. mit einer Gabe von 20 Mark bedacht. — In unserem Nachbarort Kothfelden wurde gestern nachmittag ein Missionsfest abgehalten. Missionsfreunde aus nah und fern fanden sich in großer Zahl ein, so daß die Besucher nicht alle Platz in der Kirche fanden und teilweise von außen den Worten der Redner lauschten. Herr Missionar Ritter, früher in Indien, sprach nach dem Eingangsgesänge über die dortigen Verhältnisse und schilderte die mancherlei Schwierigkeiten, die der Ausbreitung des Christentums unter den dortigen Heiden im Wege stehen; dennoch aber dürfen die Missionare manchen schönen Erfolg von ihrer Arbeit sehen. Auch der weitere Redner, Herr Missionar Josephus, seither 11 Jahre auf der Goldküste in Westafrika im Dienste der Basler Mission stehend, konnte von dem Wachstum der Christengemeinde unter den dortigen Regern berichten. Der dritte Redner, Herr Pfarrer Wacker in Sulz, schloß nach einer von hoher Begeisterung für die Missions Sache durchdrungenen Ansprache die Feier mit einem kräftigen Gebet.

**Freudenstadt, 13. Aug.** Die seitens der Stadt und des Verschönerungsvereins zu Ehren der hier weilenden Luftkurgäste — Kurliste 1730 Gäste! — veranstaltete italienische Nacht mit großartigem Feuerwerk verlief gestern abend, dank der herrlichen Sommerwitterung in glänzendster Weise.

Eine anstrengende Tätigkeit herrscht in der Union-Druckerei in Stuttgart. Die Memoiren Bismarcks werden gesetzt. Der Kontrakt zwischen der Union und dem Fürsten Bismarck ist bald nach der Entlassung des Kanzlers abgeschlossen und als Honorar die Summe von einer Million Mark vereinbart worden. Das Manuskript an die einzelnen Arbeiter wird nur in so kleinen Portionen zur Verteilung gebracht, daß der Zusammenhang so gut wie gar nicht herzustellen ist. Man will ein Ausplundern seitens der Seher verhindern. Nach erfolgter Zusammenstellung und der Korrektur des Satzes, zu welchen Arbeiten nur Vertrauensleute zugezogen sind, wird der Satz verschlossen. Fürst Herbert Bismarck erhält den ersten Abzug zur Durchsicht.

**(Obsterate 1898.)** Nach einer Zusammenstellung der voraussichtlichen Obsterate in Württemberg und Hohenzollern ist, wie schon seit mehreren Jahren, auch für 1898 in keinem obstbaureichenden Gebiet der beiden Länder eine Bollernte zu erwarten, obgleich der Blütenanfang fast überall ein vielversprechender war. Durch die wechselvolle Witterung des Frühjahrs hatte der Fruchtansatz gelitten, dazu kam das starke Auftreten von Schädlingen und der Blattfalkkrankheit, die in vielen Bezirken sich besonders an den Apfelbäumen bemerkbar machte. Trotzdem steht aber im allgemeinen ein besserer Herbst in Aussicht als im Vorjahre; die Baumgüter und -gärten, in welchen durch rechtzeitige Anwendung von Abwehrmitteln die Entwicklung der Schädlinge gehemmt wurde und die auch sonst eine gute Pflege fanden, geben noch einen ansehnlichen Ertrag, während die

weniger gepflegten oder vernachlässigten Baumgüter im Ertrage natürlich sehr zurückstehen. Auch die Sorten kommen in Betracht. So sind von Äpfeln besonders die Goldparmäne, Baumanns Reinette, spätblühender Lassetapfel, großer rheinischer Bohnapfel u. a. gut behangen; Laiken sind beinahe überall sehr stark von der Blattfalkkrankheit ergriffen und lassen keinen Ertrag erwarten. Wie vorausgesehen war, geben die Obstbäume des vorjährigen Hagelgebietes einen vollständigen Ernteausfall; das Ungewitter vom 27. Juli d. J. hat die Obstbäume in einem, wenn auch verhältnismäßig kleinen Teil, der Oberämter Cannstatt, Eßlingen, Leonberg und Stuttgart schwer geschädigt.

**Heilbronn, 13. Aug.** Die projektierte staatliche Irrenanstalt wird auf der Staatsdomäne Weissenhof bei Weinsberg errichtet werden.

**Ulm, 12. Aug.** In Altmendingen kam in der vorigen Sylvesternacht eine Anzahl junger Burche in einem Bauernhaus zusammen, um ein Joh Bier zu trinken und nachher das Neujahr anzuküßeln. Zu letzterem Zweck hatten sie 3 Cigarettenstücken voll Pulver mitgebracht, das sie unter sich verteilten. Der Cementarbeiter Fideler rauchte diebeil und ging trotz wiederholter Warnung mit seiner Cigarette so unvorsichtig um, daß ein Ristchen Pulver explodierte, ihn selbst und seine Kameraden verbrannte, namentlich aber einem in der Stube befindlichen 5jährigen Knaben so schwere Brandwunden zufügte, daß derselbe nach 2 Tagen starb. Wegen dieser fahrlässigen Tötung wurde Fideler von der hiesigen Strafkammer mit einem Monat Gefängnis bestraft.

**Ulm, 12. August.** Heute abend 7½ Uhr brach im neuen Postgebäude Feuer aus, wodurch der Dachstuhl zerstört wurde; überhaupt ist das Gebäude stark beschädigt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Sämtliche Telefonleitungen sind unterbrochen.

**(Verschiedenes.)** In Kirchentrauberg erhängte sich in seinem Hause der Tagelöhner Hoffmann, ein dem Trunke ergebener und infolgedessen in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommener Mann. — Auf dem Bahnhof in Böppingen ereignete sich dadurch ein schweres Unglück, daß Oberamtsbeamter Müller daselbst durch vorzeitiges Abpringen von dem aus Eisingen kommenden Personenzug unter die Räder stürzte und sofort getötet wurde.

**Bretten, 11. August.** Die Stadt Eppingen, die erst voriges Jahr durch das Hagelwetter so schwer betroffen wurde, ist durch ein großes Brandunglück heimgesucht worden. Der Blitz schlug unmittelbar hinter einander an zwei verschiedenen Stellen der Stadt ein, infolge dessen 13 Gebäulichkeiten niederbrannten. Die einheimische Feuerwehr wäre nach dem „S. A. M.“ unzulänglich gewesen, wenn nicht auf telegraphischen Hilferuf die benachbarten Feuerwehren herbeigeeilt wären. Der Schaden ist sehr bedeutend, da fast sämtliches Getreide schon eingeheimt war.

**Berlin, 11. August.** Wegen Forderungsbücherei sind, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, in diesem Sommer eine große Zahl von Berliner Ausflügler von den Bahnbeamten festgehalten worden. In den meisten Fällen war das Alter der Kinder, die nicht den vollen Fahrpreis bezahlten, falsch angegeben. Die Sache ist für die Betroffenen um so unangenehmer, weil sie nicht nur den Fahrpreis nachzahlen, sondern auch auf eine Anklage wegen Betrugs sich rechtfertigen müssen. Interessant ist der Fall des Kaufmanns R., der am Sonntag von einer Hatzreise zurückkehrte. Auf der Strecke zwischen Halberstadt und Magdeburg hielt der kontrollierende Beamte R. an, weil er für seine ältere Tochter keine vollständige Fahrkarte aufweisen konnte. Der Sachverhalt ist folgender: R. hat zwei Mädchen, eines von acht Jahren und eines, das am 18. Juli nach Antritt der Reise das zehnte Lebensjahr vollendete. Beim Antritt der Reise löste er für beide Kinder sogenannte halbe Karten, da nach der geltenden Bestimmung für Kinder unter zehn Jahren der halbe Fahr-

preis gerechnet wird. Der Kontrolleur sagte dem Reisenden auf den Kauf zu, daß eines seiner Kinder zweifellos das zehnte Jahr überschritten habe, und R. gab das unumwunden zu, indem er dem Beamten den Thatbestand mitteilte. R. wurde trotzdem gezwungen, das übliche erhöhte Fahrgebid zu zahlen, außerdem droht ihm noch eine Anklage wegen Betruges. R. hat dagegen Beschwerde eingelegt.

**Berlin, 12. August.** Die „Post“ meldet, die Novelle des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sei so weit gefördert, daß sie in nicht ferner Zeit an den Bundesrat gelangen könne.

In Berlin herrscht Wohnungsüberfluß, da der erleichterte Verkehr die Bevölkerung aus den Straßen quetschender Enge hinaus nach der Vororten zieht. Namentlich stehen viele teure Wohnungen, darunter solche im Mietpreise von 10 000 und 12 000 Mark, leer.

Zur Begleitung des Kaiserpaars nach Jerusalem sind, wie die Blätter melden, je zehn Mann der Leibgarderie und der Leibwache der Kaiserin befohlen worden. Sie erhalten vollständige Tropenausrüstung, Korfhelme mit Schleier, weißen Drillanzug, gelbes Bandelier und Stiefel. Die Pferde werden vom Sultan zur Verfügung gestellt.

**Hannover, 10. Aug.** Ueber einen militärischen Ertrag, der sich hier ereignet hat, berichtet die „Köln. Volksztg.“: Ein aus einem Café kommender, zur Kriegsschule in Hannover kommandierter Fähnrich positierte die Nordmannstraße und begegnete einem Trainsoldaten, von dem er nicht vorwärtsmächtig gedrängt wurde. Der Fähnrich soll den Mann nicht zur Rede gestellt haben, sondern sofort handgreiflich geworden sein. Der Schlag wurde von dem Trainsoldaten zurückgegeben, der Fähnrich zog das Seitengewehr, der Soldat flüchtete und lief in den Hof der an der Georgstraße gelegenen Mantelgeschäfts von Königsfeld. Dem verfolgenden Fähnrich folgte eine große Menschenmenge, die gegen ihn Partei nahm, unmittelbar auf den Fersen und bearbeitete ihn mit Fäusten und Stöcken, so daß er blutig geschlagen wurde und sich ebenfalls in das Königsfeld'sche Geschäftshaus flüchtete. Er würde von der erregten Menge herausgeholt worden sein, wenn nicht mehrere Schaulente erschienen wären, die sich vor dem Hause aufstellten und dem Ansturm der Menge begegneten. Abschließend auch eine starke Patrouille der benachbarten Schloßwache mit aufgepflanztem Seitengewehr, welche den Fähnrich sowohl wie den Trainsoldaten in ihre Mitte nahm, während die Schaulente einige Verhaftungen vornahm.

**Köln, 12. Aug.** Heute abend wurde ein ehemaliger Spejereihändler, als er mit einem Mädchen am Arme spazieren ging, auf offener Straße von einer früheren Geliebten durch einen Dolchstoß ermordet.

**Apolonia, 12. Aug.** Die drei gegessenen Gloden der evangelischen Erlöserkirche zu Jerusalem, die am Reformations- tage, 31. Oktober, in Gegenwart des deutschen Kaiserpaars eingeweiht werden sollen, tragen der Bestimmung dertelben gemäß folgende Inschriften: Die D-Glocke „Tröstet mein Volk, spricht euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich“ (Jes. 40, 1—2), die F-Glocke „Durch sein eigen Blut ist Christus einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erkundet“ (Ebr. 9, 12) und die A-Glocke „Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter“ (Gal. 4, 26).

**Sohleng, 10. Aug.** Zu 30 Mk. Geldstrafe wurde ein Wirt und Weinbändler aus Neuenahr verurteilt, weil er Diabetikern, die ungezuckerten Wein verlangten, gezuckerten vorsetzte. Zwei Kurgäste, die als Zeugen auftraten, hatten an der Zuckerkrankheit keinen Kurerfolg verspürt, obwohl sie alle ärztlichen Anordnungen genau befolgt hatten. Sie vermuteten, daß durch den Weingenuß der Zucker dem Körper wieder zugeführt wurde, und ließen deshalb den Wein untersuchen, wobei die Vergärung festgestellt wurde. Der Wirt hatte zwei Sorten Tischwein in derselben Preislage, einen

### Lesestück

O, sieh aus dem Weltgetümmel  
Dich glücklich in dich selbst zurück;  
In deinem Glauben ist dein Himmel,  
In deinem Herzen dein Geschick.

### Ralf Barnekow.

Eine meklenburgische Erzählung von A. v. d. Osten.  
(Schluß.)

Kein Auge blieb trocken, die Frauen schluchzten laut, wer eben noch ein hartes Urteil ausgesprochen hatte, nahm es zurück.

„Ne, ne, so sieht kein ut, de wat up'n Gewissen hett'. Sei hett doch woll niks Unrechts dhan, wer will dat of seggen. Keiner kann den anern int Hart sehen, un möt woll sihr unglücklich west sien. Arme Diern!“

Das Rollen eines Wagens unterbrach diese traurigen Betrachtungen und eine Bewegung ging durch die Menge.

„Dat sünd sei!“ hieß es. „Ma wat sei woll seggen warden!“ Augenblicklich überzog wieder gespannte Reugier die Behmut und alle Augen richteten sich den Ankommenden entgegen.

Marten hatte schon von weitem den Menschenauslauf beobachtet und mit dem Peitschenstiel darauf hingewiesen. „Dor möt wat los sin,“ sagte er lakonisch und ließ die Pferde einen tüchtigen Hieb kosten. „Vorwärts, Jäh!“

Ralf sprang vom Wagen, noch ehe er stillstand. Eine böse Ahnung hatte ihn erfaßt. Die Leute wichen zurück und machten ihm Platz, als habe er das nächste Anrecht an die Tote. Da lag sie vor ihm, ein Schmerzensruf entrang sich seiner Brust und er beugte sich tief über sie. Als er sich wieder erhob, war er fast ebenso bleich, wie sie.

„Lüd,“ sagte er, sich mit Anstrengung zum lauten Sprechen zwingend, damit sie ihn verstehen könnten, „id

berw'it anners wullt. Ji all sät dat weiten und lud will id't seggen; sei sult min Fru warden. Un' Herrgott weit allein, worüm bei dit toulaten hett, äwer mi deit dat Hart wed im ehr. So ad sei wir, sei sijn dor ad niks sbr, un sei wir ämmer ketter worden. Ji kann mi denken, wo dit tangahn is. Sei hett hürt, wat geschiedn war, un hett glüwt, id würd nich wedderkamen, dat hett ehr in den Dod drevten.“

Er schwieg am seiner Bewegung Herr zu werden, und es war so feierlich still wie in einem Gotteshause.

„Nem eint will id jug bidden,“ fuhr Ralf fort, „helt mi, ehr iberlich un mit Ihen tau begraven. Wat ji of gegen ehr seggen magt, in de Lezt was sei brav — und sei hadd Leiw, true deipe Leiw, un dat is doch dat beste von allem.“

Eine Anzahl derber Hände streckten sich Ralf entgegen, und treuerzige Versicherungen wurden von allen Seiten laut. Er hatte die Herzen der Leute im Sturm gewonnen durch seine Treue gegen das arme Mädchen aus ihrer Mitte, und so erfüllten sie seine Bitte mit Eifer und Freude. Wendel wurde, wenn auch nahe der Mauer, mit einem zahlreichen Ehrengelichte, mit Blumen und Kränzen zu Grabe getragen, und der Doktor sprach Worte des Friedens und der Versöhnung am Sarge. Einen Geistlichen hatte man nicht ansprechen wollen, weil es bei den herrschenden kirchlichen Grundsätzen doch vergebens gewesen sein würde.

Als der Winter das Grab in eine weiße Schneedecke einhüllte, fand man zuweilen frische grüne Tannenzweige darauf, die gar freundlich von dem blendenden Weiß abstochten. Niemand vermutete den wahren Spender, seiner kümmerliche auch viel darum, und am wenigsten hatte man Marten zugetraut, daß er in dieser jarten Weise dem einst geliebten Mädchen nachrufen sollte, daß auch er mit ihrem Andenken ausgeführt sei, und wohl wenige nur knüpfen an das unvergängliche Grün die Betrachtung, daß es ein

Symbol sei für die Auferstehung und Unsterblichkeit auch der Irrenden und auf Erden heimatlos gewesenen Menschen-secke.

Ein Jahr war vergangen. Wieder lag über der Fischerinsel der goldene Sonnenstrahl eines klaren, milden Herbsttages. Die glänzend weißen Sommerjäden zogen durch die Luft, hingen sich an die Pappeln am See und schwebten dort spielend und glitzernd wie Libellen über der spiegelblanken Fläche. Man hätte glauben können, es sei Frühling, wären nicht die Kranichzüge gewesen, die hoch oben im Äther vorüberzogen, fort nach dem Lande der ewigen Wärme.

Eggert Barnekow stand vor seiner Haustür und neben ihm der Doktor. Sie schienen beide auf etwas zu warten und zwar mühte es etwas Gutes sein, dem frohen Ausdruck ihrer Gesichter nach. Besonders Eggert sah heute fast um zehn Jahre jünger aus, als im vergangenen Herbst, straff und aufrecht stand er da und wurde nicht müde, immer wieder mit seinem Gefährten über denselben Gegenstand zu reden.

Weiter nach dem See hinab versammelten sich allmählich alle seine Fischer in ihren Sonntagskleidern und ausnahmsweise blanken Wasserstiefeln. Es mußte heute etwas Besonderes los sein, denn jetzt kam auch Herr Magnus mit seiner niedlichen Frau, und eigenhändig trugen sie eine lange, aus Buchsbaum und leuchtenden Georginen gewundene Guitlarde, die sie mit Martens Hilfe über Eggerts Haustür befestigten.

„Magnussen können dat doch ehr Dog nich laten,“ bemerkte der Alte zum Doktor. „So'n Sperrmang um den Jung!“

Dabei strahlte aber sein ganzes Gesicht vor Befriedigung über die Ehre, die dem „Jung“ angethan wurde.

verzuckerten und einen unverzuckerten. Er gab an, daß den Kurgästen der verzuckerte verheißentlich vorgefetzt worden sei, mußte aber zugeben, daß beide Sorten äußerlich nicht voneinander zu unterscheiden waren und daß er durch diese leichtfertige Verwechslung den Kurserfolg der beiden Kranken beeinträchtigt habe.

\* Aus Kiel wird geschrieben: Es bestätigt sich, daß die deutsche Marine den Bau von sechs großen Torpedobooten bei der Schickauschen Werft in Elbing in Bestellung gegeben hat, die in ihrer Größe und Offenstirkraft den englischen Torpedoboots'erstörern gewachsen sein werden. Es ist eine Geschwindigkeit von 25 Knoten verlangt, bei der man auch in der deutschen Marine schwerlich stehen bleiben wird.

⊙ Kiel. Dienstag nacht um drei Uhr ging hier ein Meteor von der schwebaren Größe einer mittleren Regelfugel nieder. Die Bewohner eines in der Stadt gelegenen Hauses wurden durch ein heftiges, knackendes Geräusch aus dem Schlafe geweckt und fanden beim Nachherschauen in ihrem Garten ein  $\frac{3}{4}$  Meter tiefes Loch von 30 Zentimeter Durchmesser, in dessen Grund ein schwarzer Meteorstein entdeckt wurde. Das Meteor wiegt 32 Pfund und scheint einen hohen Eisengehalt zu besitzen.

\* Kiel, 13. Aug. Die von einem Kieler Schiffscreeper eingerichtete direkte Schiffsverbindung zwischen Hamburg und Kantschau ist eröffnet worden. Die Schiffe verkehren in monatlichen Zwischenräumen.

### Ausländisches.

\* Paris, 12. August. Nach dem Bekanntwerden des Urteils der Anklagekammer richtete Labori eine formelle Verwahrung an den Staatsanwalt gegen die Freigabe der bei Esterhazy's Mairresse beschlagnahmten Schriftstücke, bevor über den von Picquart beabsichtigten Antrag auf Kassation entschieden sei. Esterhazy und die Paps wurden um 5 Uhr aus dem Gefängnis entlassen. Esterhazy ließ sich bereits mehrfach interviewen; er lobt die gute Behandlung im Gefängnis, beklagt sich aber bitter über den Untersuchungsrichter Verulus und seinen Vetter Christian.

\* Paris, 13. August. Nachdem Esterhazy freigelassen und durch die Anklagekammer rein gewaschen ist, beginnt die ihm ergebene Presse eine Campagne gegen Verulus und Picquart. Der „Gaulois“ verlangt von der Regierung sogar ein energisches Auskehren des ganzen Dreyfus-Handels. Thatsächlich verläutet in unterrichteten Kreisen, daß die Untersuchungen gegen Picquart auch auf andere Freunde Dreyfus' ausgedehnt werden solle und daß ein großer Hochverratsprozeß gegen Scheurer-Kestner, Trarieux, Reinach, Clemenceau und Andre nicht ausgeschlossen sei. Man möchte durch die Untersuchung Fabres anscheinend die Kette schließen mit dem Beweise, daß militärische Geheimnisse von Picquart an Leblois und von diesem an Scheurer-Kestner ausgeliefert wurden, um schließlich durch Mathieu Dreyfus und Lazare publiziert zu werden. Ueber die Freilassung Esterhazy's urteilt der „Radical“ am bittersten: Die revolutionärsten Reden müßten an Erfolg zurückbleiben hinter solchen Erscheinungen. Der Richterstand trägt mehr zu seiner Vernichtung bei, als seine unverzüglichsten Feinde. Aber noch ein wenig Geduld, und die Richter würden gerichtet werden.

\* Paris, 13. Aug. Gegen die Entscheidung der Anklagekammer, die Esterhazy außer Verfolgung setzt, deponierte Picquart heute beim Berichtschreiber den Antrag auf Cassation.

\* London, 12. Aug. Die Session des Parlaments wurde heute nachmittag mit einer Thronrede vertagt, in der es zunächst heißt: „Meine Beziehungen mit den andern Mächten sind fortwährend freundlich. Mit tiefster Befürmnis habe ich die Feindseligkeiten zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten wahrgenommen, zwei Nationen, mit welchen mein Reich durch viele Bande der Zuneigung und

der Ueberlieferung verbunden ist. Die vor Kurzem eröffneten Verhandlungen geben guten Grund zu der Hoffnung, daß dieser bellagene Kampf rasch durch den Abschluß eines ehrenvollen, dauerhaften Friedens zu Ende gebracht wird. Die Veränderungen, welche in den territorialen Beziehungen anderer Mächte zu dem chinesischen Reiche stattgefunden haben, veranlassen mich, Vereinbarungen abzuschließen, nach welchen der Hafen Wei-Hai-Wei und gewisse an meine Kolonie Hongkong anstößende Oertlichkeiten mir von dem Kaiser von China verpachtet wurden. Ich hoffe, daß diese Vereinbarungen zu der Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit und der Sicherheit seines Reiches führen und der Entwicklung des ausgedehnten Handels zwischen den Völkern Großbritanniens und Chinas günstig sein werde.“ Die Thronrede erwähnt alsdann die Räumung Thessaliens in Gemäßheit der von England, Rußland und Frankreich geleisteten Garantie für die griechische Kriegsschadungsleihe und bespricht die mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft betreffend Westafrika, durch welche die strittigen Fragen über die territorialen und Handelsrechte endgiltig beigelegt werden. So lange die Ratifikation durch die französische Kammer noch ausstehe, seien die Beamten beider Regierungen angewiesen worden, ihre Okkupationsstätigkeit auf diejenigen Plätze und Gebiete zu beschränken, welche nach der Uebereinkunft als keinem Lande zugehörig anerkannt sind.

\* Daß Rußland bei seiner jetzigen Flottenvermehrung kein Kriegsschiff auf englischen Werften, dagegen einen großen Teil der Neubauten in Frankreich bestellt hat erregt jenseits, des Kanals Kummer und Neid. Die französische Schiffbau-Gesellschaft La Seyne soll für die russische Marine ein Schlachtschiff von 12 000 t, einen Kreuzer von 7 800 t Displacement und drei Torpedoboots'erstörer von 27 Knoten Geschwindigkeit herstellen und dafür 51 000 000 Fr. oder 2 040 000 M. St. erhalten.

\* Madrid, 12. August. Die „Gazeta de Madrid“ wird morgen eine Verordnung veröffentlichen, welche die Ausfuhr von Getreide und Mehl vom 15. d. M. ab wieder frei gibt. Bei der Einfuhr von Getreide soll ein Zoll von 6 Pesetas und bei der von Mehl ein solcher von 10 Pesetas pr. 100 Kilo gezahlt werden.

\* Washington, 12. August. Der vom Staatssekretär Day der Presse mitgeteilte kurze Auszug aus dem Protokoll bringt: Das Protokoll ordnet an: 1. Spanien verzichtet auf die Souveränität Cubas, 2. Puerto Rico und die anderen spanischen Inseln der Antillen sowie die Ladronen nach Wahl der Vereinigten Staaten werden diesen abgetreten. 3. Die Vereinigten Staaten werden während des Abschlusses des Friedensvertrages, welcher die Kontrolle und die Regierung der Philippinen genau bestimmen wird, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt halten. 4. Cuba, Puerto Rico und die anderen Inseln werden unverzüglich geräumt. Kommissare, die binnen 10 Tagen ernannt werden müssen, werden in Havanna und San Juan binnen 30 Tagen nach Unterzeichnung des Protokolls zusammenzutreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren. 5. Die Vereinigten Staaten und Spanien werden jeder höchstens 5 Kommissare zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrages ernennen. Dieselben werden spätestens am 1. Oktober in Paris zusammenzutreten. 6. Sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feindseligkeiten eingestellt werden. Eine entsprechende Anordnung wird baldmöglichst durch die beiden Regierungen an die Commandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen. Hiemit schließt das Protokoll ab.

\* Madrid, 13. Aug. Moret erklärte, er habe Sagasta seinen Standpunkt zur Friedensfrage dargelegt. Er halte es für seine Pflicht Spanien eindringlich abzuraten, auf den noch dem Friedensschluß ihm noch verbleibenden Kolonien fremde Einmischung zuzulassen, da diese notwendiger Weise zu Reibungen und Konflikten führen würde. Es sei besser, Alles

auf einmal aufzugeben, als einzuwilligen, daß Spanien seine Unabhängigkeit einbüße und nicht mehr im Stande sei, seinen Kolonien Reformen zu gewähren, wann und wie es ihm gutdünke.

\* Washington, 12. August. Staatssekretär Alger machte sämtlichen Truppenkommandeuren von der Unterzeichnung des Protokolls Mitteilung und befahl die Feindseligkeiten einzustellen.

\* Washington, 13. Aug. Die bis jetzt entstandenen amerikanischen Kriegsausgaben werden auf 150 Mill. Dollars geschätzt.

\* New-York, 12. Aug. Der Waffenstillstand wurde verkündigt. Die Okkupation Manilas ist nur temporär, bis die Friedenskommission über das Schicksal der ganzen Philippinen entschieden hat.

\* New-York, 12. Aug. Das Protokoll wurde um 4 Uhr nachmittags unterzeichnet.

### Gegen das Lagern des Wintergetreides.

Die meisten Landwirte sind heute noch der Ansicht, daß das Lagern des Getreides lediglich eine Folge der Witterung sei und es deshalb kein Mittel gebe, diesem Uebelstande vorzubeugen. Daß letzteres aber dennoch möglich ist, soll in folgendem gezeigt werden.

Zu enger Stand der Pflanzen und einseitige starke Düngung mit Stickstoff tragen sehr oft die Schuld am Lagern des Getreides, besonders wenn dann im April und Mai die Witterung dem Wachstum sehr günstig ist und später ein starker Regen folgt. Dem beugt man aber dadurch leicht vor, daß man besonders auf allen humosen Böden für die Winter-Halmfrüchte die Stallmistdüngung möglichst einschränkt, dafür aber den Reichtum des Aders an mineralischen Pflanzennährstoffen, Phosphorsäure, Kali und Kalk verwehrt. Hierbei bleibt dann stets die Möglichkeit, nach Bedarf noch eine Stickstoffdüngung zu geben. Gerade der Reichtum an mineralischen Pflanzennährstoffen kräftigt die Pflanze und wirkt dadurch dem Lagern entgegen. Außerdem bewirkt der reichliche Vorrat an mineralischen Pflanzennährstoffen auch, daß die Ausnutzung des vorhandenen Stickstoffs eine vollständigere ist. Heute ist die Versorgung des Bodens mit den erforderlichen mineralischen Nährstoffen eine sehr leichte, da sie in Kainit bezw. Chlorcalcium und Thomasmehl sehr billig zu beschaffen sind, andererseits ein Verlust bei diesen beiden Düngern, auch bei sehr starker Anwendung, so gut wie ausgeschlossen ist. Die Verwendung des Thomasmehls gewährt jedoch außerdem noch den Vorteil, daß, da in jedem Zentner dieses Düngemittels zugleich ungefähr  $\frac{1}{2}$  Zentner wirksamer Kalk dem Boden zugeführt wird, eine Kalkdüngung, wenn solche erforderlich, bedeutend eingeschränkt werden kann.

Wir bemerkten schon, daß neben Mangel an mineralischen Nährstoffen auch ein zu enger Stand der Pflanzen das Lagern begünstigt. Man sehe deshalb lieber etwas dünner, führe nach Möglichkeit Drillkultur ein, sorge dagegen durch kräftige Düngung für volle Entwicklung der Pflanzen, und die Erträge werden viel sicherer sein.

### Handel und Verkehr.

\* Eßlingen, 12. August. Dem am 1. Juli d. J. eingetretenen Protabschlag ist mit dem heutigen Tage ein weiterer Abschlag gefolgt. Von jetzt ab kostet der dreipfündige weiße Laib 40 Pfg. (seither 42), der dreipfündige schwarze Laib 38 (seither 40). Die Becken, welche seither ein Gewicht von 100—110 Gramm hatten, müssen jetzt 110—120 Gramm wiegen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Krieger, Altensteig.

**Henneberg-Seide** — nur echt, wenn direkt aus meinen Fabriken bezogen. — Schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, nach den neuesten Modellen. An Private porto- und steuerfrei in Haus. Muster umgehend.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. t. Hoff.) Zürich.**

„Sie thun es ja aus herzlichster Liebe für dich und Ralf.“ antwortete Doktor Ulrich mit seinem alten, guten Lächeln, „da kannst du es ihnen schon erlauben. Ist doch meines Sohnes Rückkehr für uns und unsere Heimat ein wichtiger und hoffnungreicher Tag. Er hat seine praktische Lehrgang hinter sich und kehrt nun heim, um seine Kenntnisse und Erfahrungen zum Nutzen des Landes zu verwerten. Wie stolz werden wir alle auf ihn sein!“

Eggert hörte in frohlichem Sinne diese Worte an. „Ja, ja,“ sagte er, „das ist wohl so. Aber der beste in seinen letzten Brief — dat, wat mi am besten gefallen bett, is doch wat anders. Hier is de Brief kumm, les' mi den Paragraphen noch mal vor — du weißt, wat ic mein.“

Der Doktor nahm den Brief und sah aufmerksam hinein. Ralf schrieb da allerhand, was er zunächst nach seiner Rückkehr vorzunehmen gedente, und dann kam der bezeichnete Passus: der Abschied von dem guten Professor in Heib-berg ist mir schwer geworden, ein so liebenswürdiger Herr! Uebrigens hat er auch eine reizende Nichte, der ich so viel von unserer Fischerinsel erzählt habe, daß sie neugierig geworden ist, sie kennen zu lernen. Vielleicht kommen sie im nächsten Sommer zum Besuch — die kleine lustige Marie wird Dir gewiß gefallen.“

Hier schloß der Doktor und blinzelte mit listigem Ausdruck zu Eggert hinüber. Der hatte sich auf die Bank gesetzt und schaute träumend wie in weite Ferne. Er träumte von Enteln und Entelkindern, von einem netten jungen, starken Geschlecht, das auf der Fischerinsel hausen würde.

„Wo dat denn hier woll ussehen word, Doktor, um wo mägen wie denn sin!“

„Da, wo unsere Väter und Urväter hingegangen sind, als sie uns Platz machten, Eggert, damit wir mit der Zeit, oder die Zeit mit uns wieder einen Schritt vorwärts thue. So ist es immer gewesen und so wird es immer sein. Ein Thor, wer sich dagegen sträubt! — Wer sich von der Woge

nicht tragen läßt, den begräbt sie unter sich. Ralf hat das rechtseitig erkannt und ist geworden, was wir alle sein sollen, ein Pionier des Fortschritts, ein Vorkämpfer für die neue Zeit. Wohl uns, daß wir es an ihm und mit ihm noch erleben durften! — Hörst du den Wogen, Eggert? Er kommt! Dein Ralf, unser Ralf, er ist da. Hurra!“

„Hurra!“ schrien die Fischer. Eggert Barnefow erhob sich von der Bank und breitete seine Arme aus, die vor Freude zitterten. Ueber dem See flammt das Abendrot auf, wie in Gold getauchte Rosen, und leise plätscheren die Wellen im Willkommengeseuf auf das Ufer.

E n d e.

### Vermischtes.

\* Bismarck's selbstgewählter Leichentext steht im 1. Kor. 53—57; die Verse lauten: Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

\* Zum Untergang des atlantischen Dampfers „Bourgoigne“. Ein interessantes Gegenstück zur schwachen Haltung der Besatzung der „Bourgoigne“ teilt der „Figaro“ mit. Die Anekdote stammt aus den Aufzeichnungen des Generals du Barail. Am 25. Februar 1852 fuhr die englische Fregatte „Virenehead“, wenige Meilen vom Kap der guten Hoffnung entfernt, auf einen Felsen auf. Das Wasser drang unaufhaltsam ein und man erkannte, daß das

Schiff unrettbar verloren war. An Bord befand sich ein englisches Infanterie-Regiment, dessen Bestimmungsort das Kap war. Sofort wurden alle Röhne sticht gemacht, die jedoch nur zur Bergung der Frauen und Kinder einiger Passagiere bürgerlichen Standes ausreichten. Während die Besatzung des Schiffes mit dem Rettungswerk beschäftigt war, ließ der Oberst sein Regiment unter die Waffen treten und stellte es in Reih und Glied auf; jeder Soldat Gewehr bei Fuß und jeder Offizier an seinem Posten. Der Oberst selbst stand mitten in seinem Regiment, während das Schiff langsam unterlief. Es war ein erhabenes Schauspiel: nicht einer der jungen und wohlbewaffneten Soldaten, die dem Tode entgegen gingen, machte den Versuch, die schwachen Geschöpfe, die dem Leben erhalten bleiben sollten, aus den Booten zu verdrängen, und ohne Schreckensruf ging das ganze Regiment in stummem Gehorsam unter.

\* (Eine andere Sache.) Schneider: „Ich wollte mich einmal über den Komiker Meier erkundigen, der bei Ihnen gewohnt hat!“ — Zimmervermieterin: „Am Gotteswillen, mit dem schlechten Menschen lassen Sie sich nur ja nicht ein!“ — Schneider: „Er will nämlich meine Tochter heiraten!“ — Zimmervermieterin: „Ja, das ist natürlich etwas anderes... ich dachte, Sie hätten ihm einen Anzug machen wollen!“

\* (Professor): „... Ein gutes, gesundes Herz ist also das vorzüglichste Pumpwerk... Erklären Sie mir das nun näher, Herr Kandidat!“ — Kandidat: „Das bedarf keiner Erläuterung — nur die guten Herzen pumpen regelmäßig!“

\* (Er will noch was.) Mar: „Run Klara, hast Du mit Deinem Vater wegen unserer Verlobung gesprochen?“ — Klara: „Ja — er giebt seine Zustimmung.“ — Mar: „Weiter nichts?“



**Revier Dorustellen.**  
**Stammholz-**  
**Verkauf**  
 am Montag den 22. August  
 vormittags 10 Uhr  
 in der "Traube" in Cressbach aus  
 Söngenhardt Abt. 1, 4, 5, 11, 12,  
 697 Nadelholzstämme mit 1134  
 Fhm.

**Hochdorf.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Am Samstag den 20. d. Mts.  
 vormittags 10 Uhr



werden  
 auf  
 diesem  
 Rat-  
 haus  
 272 Fm. Lang- und  
 Klokholz  
 aus den hiesigen Gemeindeforsten  
 zum Verkauf gebracht.  
 Liebhaber werden hiermit eingeladen.  
 Den 11. August 1898.  
 Gemeinderat.

**Altensteig.**  
 1 1/2 Viertel  
**Haber**  
 auf dem Salm  
 in seiner Bühne hat zu verkaufen  
**E. Seeger**  
 Schuhmacher.

1 gut erhaltener blauer  
**Kinderwagen**  
 mit starken Federn ist zu verkaufen.  
 Wo? — sagt  
 die Exped. ds. Bl.

**Altensteig.**  
**Kaffee**  
 roh und gebrannt  
 von 1 M. per Pfund  
 in verschiedenen Sorten empfiehlt  
**J. Werner.**

**Altensteig.**  
**Strohkolben**  
**Demjohns**  
**Einmachgläser**  
**Fliegenfallen**  
**Fliegenpapier**  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**E. W. Lutz.**

**Badhosen**  
 in verschiedenen Größen bei  
 Obigem.

**Anichts-**  
**Postkarten**  
 von **Altensteig**  
 in wirklich schöner  
 Ausführung  
 bei  
**W. Niefer,**  
 Buchdruckerei.

**Magold, 14. August 1898.**  
**Todes-Anzeige.**



Tiefbetrubt machen wir allen Freunden und  
 Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser  
 lieber Gatte und Vater

**Christian Hiller, Pfarrer a. D.**

(früher Pfarrer in Altensteig-Dorf)  
 gestern nachmittag 4 Uhr nach längerem Leiden  
 entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Montag nach-  
 mittag 4 1/2 Uhr in Magold statt.

Die trauernde Wittin: **Pauline Hiller**, geb. Speidel.

Die Kinder: Dr. med. **Theodor Hiller**  
**Kinanzreferendar Paul Hiller**  
**Hedwig Hiller**

mit ihrem Bräutigam:  
 Stadtpfarrer **Benjamin Widmann** in Münsingen.

**Knorr's Hafermehl**



beste und billigste  
**Kinder-**  
**Nahrung**

ist stets zu haben bei  
**Hr. Burgard jr.**  
 Altensteig.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des  
 Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu  
 heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige  
 Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magen-**  
**krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ver-**  
**schleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-  
 mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**  
**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig  
 befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt  
 und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,  
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle  
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen  
 verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd  
 auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden  
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also  
 nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden,  
 Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Sympto-  
 me, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,**  
**Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen  
 (veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, werden  
 oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen,  
**Stuhlverstopfung** wie **Verklebung, Kolikschmerzen,**  
**Verzärteln, Schlaflosigkeit,** sowie **Bintanstaunungen** in  
 Leber, Milz und Pfortaderstern (**Hämorrhoidalleiden**)  
 werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-  
 Wein **beseitigt jedwede Unverdaulichkeit,** verleiht dem Ver-  
 dauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten  
 Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**  
**Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-  
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
 der Leber. Bei gämlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab-  
 spannung u. Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen,  
 schlaffen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
 Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung  
 und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert  
 die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken  
 neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-  
 schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und  
 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Magold, Hatter-**  
**bach, Wildberg, Baiersbrunn, Teinach, Calw, Eutingen,**  
**Dorb, Dorustellen, Freudenstadt u. s. w.** in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,**  
 Weißstr. 82' 8 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen  
 nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

**Für Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Wenn Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malz ge-  
 mein 450,0 Weizenart 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberschen-  
 saft 150,0, Kirschdink 320,0, Fenchel, Krais, Delenwurzel, amerif. Kraft-  
 wurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Schreibstift empfiehlt

**W. Niefer.**

**Pension**

findet in gutem Hause ein  
**zweites junges Mädchen,**  
 welches die Neutlinger Frauen-  
 arbeitschule besuchen möchte.  
 Pensionspreis mäßig. Cours-  
 anfang: 8. September.

Offerte unter **A. S.** an  
 die Expedition dieses Blattes  
 erbeten.

**Gesucht.**

Einige  
**Besteck-Arbeiter**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Dezler & Cie.**  
 Silberwarenfabrik  
 in Schaffhausen (Schweiz.)

**Altensteig.**  
**Gebraunten und rohen**  
**Kaffee**  
 das Pfund 90 S bis M. 1.60  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**G. Strobel.**

**Erklärung.**

Dem vielfachen Gezehe gegenüber  
 erkläre ich, daß der grobe Unfug,  
 welcher in meinem Anwesen in letzter  
 Zeit verübt wurde, nicht von meinem  
 Lehrling herrührt, sondern von Gut-  
 edeln, welche die Nachrede erfunden  
 und verbreitet haben, um sich selbst  
 rein zu waschen.

**Ad. Hähr**  
 Sägmühlebesitzer.

**Altensteig.**  
**Spiegel**  
**Photographie-**  
**Rahmen**  
 in reicher Auswahl  
 bei  
**W. Niefer**  
 Buchdruckerei.

**Damen!** Das berühmte  
 Werk: **Ge-**  
**heimen Winke**  
 für Frauen u.  
 Mädchen" bietet sofortige Selbsthilfe  
 bei **Frauentranz,** **Blutschicht,** **Aus-**  
**flüssen, Menstr.-Störung** u. auch  
 hartnäckigster Art. Nur direkt zu  
 beziehen durch **Dr. med. Helmsen**  
 (Grod a. d. Philadelphina Hochschule)  
 Berlin, S. W. 61.

**Für Rettung von Trunksucht**  
 vnsend. Anweisung nach 22-jähriger  
 approbierter Methode zur sofortigen  
 radikalen Beseitigung, mit auch ohne  
 Verweilen, zu vollziehen, keine  
 Perusschädigung. **Stielen** sind 50 S  
 in Weissarten beizufügen. Man adressiere:  
 Privat-Anstalt **Villa Christina** bei  
 Säckingen, Baden."

**Krankheiten**  
 des Blutes: **Blutschicht, Blutarmut,**  
 der Nerven: **(Neurasthenie) Angst-**  
**gefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaf-**  
**losigkeit, Schmerzen u. s. w.; der**  
**Verdauungsorgane: Magenbrust,**  
**Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen,**  
**Appetitmangel u. s. w., sowie Frauen-**  
**leiden und Schwächezustände,** können  
 in den meisten Fällen nach meiner  
 Anweisung, — welche ich jedem  
 Leidenden **unentgeltlich** erteile, —  
 gründlich geheilt werden.  
**Dr. med. Jachariae,** prakt. Arzt,  
 Wildemann i. Harz.

**Altensteig.**  
 Einsetzen künstl.  
 Zähne, Gebisse  
 Plombieren,  
 schmerzlose  
**Zahnoperationen.**  
**H. W. Ackermann.**

**Altensteig.**  
 Für **Mehger, Wirte etc.**  
 empfiehlt  
**braunes Einwickel-**  
**Papier**  
 riesweise äußerst billig  
**W. Niefer.**

**Schmalz-Offert.**  
 Feinstes Schweineschmalz  
 garantiert frei von jedem  
 fremden Zusatz.  
 von **Armour & Co.,**  
**Chicago,** Wis.  
 bei 9 Pfd. (Postpaket) 43  
 " 25 Pfund-Rübel . . 41  
 " 50 Pfund-Rübel . . 40  
 " 100 Pfund-Rübel . . 39  
 Feinstes Hamburger Unter-  
 schmalz  
 bei 25 Pfund-Rübel 42  
 " 50 Pfund-Rübel 41  
 " 100 Pfund-Rübel 40  
 Feinstes Hamburger  
**Radbruch-Schmalz**  
 bei 9 Pfd. (Postpaket) 47  
 " 25 Pfund-Rübel 45  
 " 50 Pfund-Rübel 44  
 " 100 Pfund-Rübel 43  
**Garantiert reines**  
**Schweineschmalz**  
 in eleganten Blechbüchsen mit  
 Henkel.  
 Blechbüchse mit Netto 9 Pfund für  
 Rt. 4.—, Blechbüchse mit Netto  
 20 Pfd. Rt. 8.40, gegen Einsendung  
 oder Nachnahme empfiehlt  
**A. Köhler**  
 Hauptstättenstraße 40, Stuttgart.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei **Gehr. Steas, Esslingen**  
 Gärberei & Treibriemenfabrik.

**Alles Zerbrochene**  
 ohne Ausnahme lüftet dauernd  
 Auf's unerreichter geschickter  
**Universalkitt**  
 à Flasche 30 Pfennig. Recht bei  
**Hrn. Burgard jr., Kaufmann.**

**Lotze** Lust- und waschechte, und  
 erschwerter, reine Seiden-  
 stoffe sind nur aus der Hohensteiner  
 Seidenweberei "Lobe" in Hohenstein  
 i. S. zu beziehen. Man ver-  
 lange Muster u. Preisliste.  
**Seide**

**Altensteig.**  
 Mein Lager in:  
**Canzlei-, Concept- und**  
**Postpapieren**  
**Aktenaschen**  
**Amts-, Geschäfts-, Post-**  
**und Geld-Converten**  
**Billet-Papieren**  
**und Billet-Converten**  
**Billetkarten u.**

bringe in empfehlende Erinnerung  
 und mache insbesondere  
 auch **Wiederverkäufer**  
 hierauf aufmerksam.

**W. Niefer**  
 Buchdruckerei und Schreib-  
 warenhandlung.